

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

264 (10.11.1928) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

## Feldbau

Die Hackfräse.

Mit dieser Hackmaschine wurden vor einigen Jahren ganz neue Wege beschritten, da diese Fräse mit den üblichen Messermaschinen nichts gemein hat. Wie die Abbildung zeigt, wird die Bewegung des Fahrrades durch Kette auf den eigentlichen Fräsapparat übertragen, wobei durch ein kleineres Zahnrad die Umfangsgeschwindigkeit erhöht wird. Die Welle des Hackapparates muß also eine beschleunigte rotierende Bewegung machen. Die Welle ist mit



viele kleinen Zinken befestigt, die in Fingerform nach vorne gebogen und am Ende gespalten sind. Bei der Arbeit wird das Unkraut von den Zinken erfasst und gegen ein dahinter angebrachtes Blech geschleudert, wobei die anhaftende Erde abfallen soll und so ein Verdorren der Unkrautpflänzchen die Folge ist. Auch sonst leistet diese Fräse eine gute Arbeit, so daß die Oberfläche locker und mürbe zurückgelassen wird und eine Verdunstung des Hackapparates erfolgt durch Hebel und Zahnsegment, wie das ja von den Grubbern her allgemein bekannt ist. Diese Hackfräse ist vorwiegend zum Bearbeiten von Kartoffeln und Rüben gedacht.

## Obst- und Gartenbau

Auch in den Wintermonaten darf der Garten nicht ohne Aufsicht sein.

Es gibt gar manche Arbeiten, die auch im Winter ausgeführt werden können, vornehmlich bei stillem und frostfreiem Wetter. Dadurch werden die sich sonst stets häufenden Frühjahrsarbeiten entlastet, zudem ist die Witterung im Frühjahr nicht selten kalt und regnerisch, so daß deswegen die Ausführung mancher Arbeit hinausgeschoben werden muß. In den Wintermonaten bereitet man die Pflanzgruben für die Frühjahrspflanzung vor, rigolt, wo es nötig ist, bringt den Dünger auf die Beete, sichert sich den nötigen Pferdedung für die Mistbeete und setzt letztere in Stand. Bäume und Sträucher werden geschnitten und von Moos und Flechten gesäubert, Komposthaufen umgestochen. Alle Gartengeräte werden auf Brauchbarkeit nachgeprüft. Ist das Graben einzelner Parzellen im Herbst verjäumt, kann solches jetzt noch, auch bei leichtem Frost, nachgeholt werden.

### Wie ist der Anbau der Zwetschgen zu fördern?

In den letzten Jahrzehnten haben die Bestände unserer Zwetschgenbäume eine empfindliche Einbuße erlitten. Leider sind durch die Verteilung Deutschlands Hauptanbaugebiete der Zwetschgen verloren gegangen, mit Elsaß-Lothringen allein haben wir einen Verlust von 3435 121 Zwetschgen- und 379 418 Mirabellenbäume zu verzeichnen. Ebenso wurde durch die Abtretung der Provinz Posen, der verschiedenen Teile Westpreußens und Schleswig-Holsteins unser Baumbestand wesentlich verringert. Dazu kommen die schwereren Schäden, unter denen der Zwetschgenbau durch den strengen Winter 1916/17 in den Gebieten am Fuße des Sächsischen Erzgebirges, des Vogtlandes und in Thüringen besonders stark gelitten hat. Etwa der 10. Teil der Bestände sind damals erfroren. Ebenso sind im Jahre 1920 viele Bäume in Thüringen und Sachsen dem Raubreif zum Opfer gefallen. Durch die Not gezwungen, wurden gerade in den letzten Jahren auch viele Zwetschgenbäume infolge Holz-mangels umgehauen.

Immerhin erfreut sich Deutschland heute noch eines Bestandes von rund 60 000 000 Zwetschgenbäumen mit einem jährlichen Durchschnittsertrag von 4 200 000 Kg. Früchten, so daß auf jeden Einwohner täglich 20 Gramm frische oder höchstens 3-4 gedörrte Zwetschgen kommen. Daß wir unter diesen Verhältnissen auf das Ausland angewiesen sind, ist klar, zumal wir schon vor dem Kriege erhebliche Mengen, besonders an Trockenware (1913: 410 759 Doppelzentner im Werte von 25 082 000 M.), einfuhrten. Heute dürfte die Einfuhr bedeutend höher sein.

Alle diese Umstände sollten zu einem erhöhten Anbau besonders der Hauszwetschge, die immer noch die beliebteste und daher gesuchteste unter den Zwetschgenarten ist, anregen, besonders in Gebieten mit guten Absatzmöglichkeiten. Aber auch neue Anbaugebiete können natürlich geschaffen werden, zumal die Hauszwetschge ohne Rücksicht auf Boden und Untergrundverhältnisse, auf Höhen- und Tiefenlage, oft noch an Stellen, wo andere Obstarten verlagen würden, ertragsgemäß zur Zufriedenheit gedeihen. So findet man Zwetschgen häufig an Feldwegen, Grabenrändern, Weiden und Dämmen, seltener auf durchlässigen Aedern.

Für die Auswahl der anzubauenden Zwetschgen sollte jeder Züchter auf die Sorten und Marken seiner Gegend besonders achten; denn nachgewiesenermaßen hat jede Gegend Deutschlands ihre bestimmten Zwetschgenarten, die günstige Verhältnisse vorausgesetzt, vorzüglich gedeihen und gut tragen. Bei diesen Bäumen ist namentlich darauf zu sehen, daß sie einen kräftigen Wuchs, gute Belaubung haben, fruchtbar und widerstandsfähig sind und frühzeitig ihren Betrieb abschließen. Gerade auf die letzte Eigenschaft kommt es besonders an. Da die Früchte der Hauszwetschge zu spät reifen, bleibt der Saftstrom zu lange in Tätigkeit und der Triebabfluß tritt zu spät ein. Darin ist der Grund zu suchen, daß die Bäume leicht erfrieren. Erhöht wird noch diese Gefahr des Erfrierens, wenn die Bäume an Wassergräben oder auf antlegenden Dämmen stehen. Deshalb sind

solche Stellen für die Anpflanzung nicht empfehlenswert. Auch Lagen, die den Nord- und Nordwestwinden während der Blüte ausgesetzt sind, sollte man meiden, da hier nur zu oft der Fruchtansatz versagt. Bei der Anpflanzung selbst sehe man auf einen entsprechend weiten Stand (6-7 Meter voneinander). Meist stehen die Bäume viel zu dicht und werden dadurch in ihrer Fruchtbarkeit stark beeinträchtigt.

Außer der Neuanpflanzung sind bei älteren Bäumen die nachfolgenden Maßnahmen zur Hebung ihres Ertrages allseitig durchzuführen:

Geringwertige Zwetschgenarten sind mit guten erprobten Sorten umzupflanzen. In günstigen, geschützten Lagen sind dazu Edelreiser von Frühzwetschgen zu wählen. Sind die Bäume gesund und noch jung, so lassen sich die Umpflanzungen leicht ausführen. Ältere Bäume müssen erst durch Rückschnitt und Düngung zu kräftigem Trieb angefaßt werden. Auf die neuen Triebe kann dann veredelt werden.

Richte Kronen, die die Sonnenstrahlen zu allen Zweigen durchdringen lassen, begünstigen die Fruchtbarkeit. Man achte daher darauf, daß die Kronen nicht zu dicht werden und lichte sie nach Möglichkeit alljährlich aus.

Durch Verjüngung alter Bäume erreicht man leicht junge triebkräftige Kronen, die dann auch wieder befriedigende Erträge schöner, gesunder Früchte bringen. Besonders sollte man Bäume, deren Kronen innen kahl und hoch geworden sind, und solche, die durch Frost- und Hagelschlag gelitten haben, unbedingt verjüngen.

Endlich werden die Erträge nach Menge und Güte durch eine sadgemäße Düngung wesentlich erhöht. Wiederholte Versuche haben ergeben, daß durch eine richtige Düngung das dreifache Erntertragnis durch größere, fleischigere Früchte erzielt wurde. Von künstlichem Dünger werden im Herbst Thomasmehl und Kainit, im zeitigen Frühjahr Stickstoff in Form von Hornstoff oder schwefelsaurem Ammoniak gegeben. Nicht gute Erfolge können auch durch einen Stallmist-Dünger oder mit Jauche erzielt werden, wenn man in beiden Fällen Phosphorsäure zusetzt. Durch die Düngung wird einer schnellen Erschöpfung des Baumes vorgebeugt und eine regelmäßige Fruchtbarkeit herbeigeführt. Mit Miskeruten hat man dann fast nie oder nur selten zu rechnen.

### Unsere Zimmerpflanzen im November.

Die Blumenpracht des Gartens ist dahin! Um so größere Freude bereiten uns jetzt die blühenden Zimmerpflanzen, mit um so größerer Sorgfalt pflegen wir sie. Es tun sich besonders hervor: Begonien, Bouvardien, Chrysanthemumarten, Alpenveilchen, Remontantnelken, Scheperien, Euphorbien, Chineser Primeln, Veronicarten und Veilchen. Durch zeitiges Eintopfen erfreuen uns jetzt noch Semperflorensbegonien und Lobelien.

Im Gegensatz zu diesen Blüchern, welche natürlich mit überschüssigem Wasser auch vorsichtig zu gießen sind, bedürfen die jetzt ruhenden Arten der fast völligen Wasserentziehung. Die Blattpflanzen werden wöchentlich abgespritzt und gewaschen. Die Treibzweifel im Keller werden mäßig feucht gehalten, denn deren Wachstum beginnt. Man versorge sich jetzt mit verschiedenen Erdarten, die trocken und frostfrei gelagert werden müssen, damit wir im Winter jederzeit Erde zur Verfügung haben. Beim Ausputzen weicher Blätter ist besonders auf Schädlinge zu achten. Schnecken und Kellerschnecken fangen sich sehr leicht in ausgehöhlten Rüben oder Kartoffeln.

Besonders sind es die abgeblühten Chrysanthemumarten, die sich bei warmer Ueberwinterung mit Blattläusen bedecken. Man bringe solche Pflanzen sofort nach dem Verblühen in den kalten, frostfreien Mistbeetkasten oder in den Keller. Durch Räuchermittel oder Spritzen mit Tabakslauge oder anderen Mitteln können wir Blattläuse sehr schnell und reißlos vernichten.

Schmidt, Dessau, staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor

### Die Bekämpfung der Blutläuse eine dringende Notwendigkeit.

Unter den mannigfachen Schädlingen, die den Apfelbaum befallen, ist die Blutlaus entschieden das schlimmste und gefährlichste Insekt. Seine resistente Bekämpfung ist zudem sehr schwer, weil sich auf dem einmal befallenen Baum trotz gründlichster Säuberung immer wieder, wenn auch vereinzelt, Blutläuse von neuem ansiedeln. Solche Bäume bedürfen daher der ständigen Ueberwachung und des sofortigen Eingreifens, sobald sich wieder einzelne Herde hier und da zeigen. Die Kontrolle wird wesentlich dadurch erleichtert, daß sich die an sich äußerst kleinen, blattläusehulischen Tiere, die dichtgedrängt nebeneinander sitzen, durch einen weißen, wattenähnlichen Flaum alsbald zu erkennen sind. Unter diesen Flaum sieht man an einjährigen Zweigen und an den Ueberwollungswülsten der Stämme und Äste die rötlich-braunen Käuse sitzen, die beim Zerdrücken einen roten Saft zeigen. Daher ihr Name. Die weiße Wolle der Käuse ist eine zu ihrem Schutz erzeugte Wachsausscheidung. Diese erschwert die Bekämpfung wesentlich, als die Spritzmittel vielfach die Tiere selbst nicht zu treffen vermögen. Bleiben die Blutläuse ohne jeden Eingriff sich selbst überlassen, so breiten sie sich bald infolge ihrer starken Vermehrung — es entstehen durchschnittlich alle 14 Tage bis in den Herbst hinein neue Geschlechter — über den ganzen Baum. Die Schädigungen der Blutläuse werden in ihrem Nachteil für den Baum noch viel zu wenig erkannt und gewürdigt. Durch ihre saugende Tätigkeit entstehen knollenartige Anschwellungen der Zweige und Äste. Diese plagen häufig auf, vergrößern sich mit der Zeit und können schließlich den Ast zugrunde richten. Diese Anschwellungen haben eine gewisse Ähnlichkeit mit Krebs in ihrem Aussehen und werden deshalb auch als „Blutlauskrebs“ bezeichnet. Es ist selbstverständlich, daß der Baum durch die Saftentziehung und durch die erwähnten Wucherungen schwer geschädigt wird. Ein schwächerer Wuchs und ein merkliches Zurückgehen der Fruchtbarkeit ist die notwendige Folge. Darum ist eine energische Bekämpfung der Blutläuse, wozu der Herbst und Winter die geeignete Zeit ist, unbedingt notwendig. Die befallenen Bäume müssen sorgfältig gereinigt, die Rindenschuppen abgestrakt und alle

Wundstellen gründlich ausgebürstet werden. Dazu benutze man das von einer Reihe staatlicher Institute geprüfte Blutlausmittel „Janigan“. Es ist ungiftig, läßt sich leicht mit Wasser verdünnen und in diesem Zustand mit einer Spritze verstäuben oder mit einer Bürste auftragen. Es hat den Vorteil vor vielen anderen Mitteln, daß es sofort den Wachssaum auflöst und dann sicher die Käuse tötet. Eine 10-prozentige Lösung (1 Liter auf 10 Liter Wasser) genügt vollständig. Beim Pinseln der befallenen Stellen sind selbst die stärksten Kolonien mit einem Pinselstrich restlos erledigt. Befallene Hochstämme wird man der leichteren Arbeit wegen besser unter möglichst hohem Druck bespritzen. Bei starkem Befall empfiehlt es sich, nach einigen Tagen das Bespritzen zu wiederholen. Auch in diesem Falle ist das Janigan von durchgreifender Wirkung; desgleichen auch im befallenen Zustand des Baumes, zumal es keinerlei Verbrennungserscheinungen hinterläßt. Man vergehe im Herbst nicht, den Wurzelhals bloßzulegen und die hier sitzenden Blutläuse ebenfalls durch Janigan abzutöten.

### Die Ananasreimette.

Diese Apfelsorte verdient weit mehr angebaut zu werden, als es bisher geschehen ist. Die Ananasreimette ist nicht nur fruchtbar, sondern sie trägt auch regelmäßig, so daß man jedes Jahr auf eine gute Ernte rechnen kann. Die Frucht ist von mittlerer Größe, gelblich bei der Reife, mit kleinen, grünen Flecken. Der Geschmack ist aromatisch säuerlich-süß, das Fruchtfleisch nicht hart. Der Apfel reift im Oktober, lagert sich er nach etwa 3 Wochen und hält sich bis ins neue Jahr hinein. Der Baum wächst gut und fruchtig. Ein Beschneiden ist nicht nötig, ausgenommen das Entfernen von überflüssigen und toten Zweigen. Die Fruchtbarkeit tritt schon rechtzeitig ein. An den Boden stellt diese Apfelsorte keine großen Anforderungen.

## Vieh- und Geflügelzucht

Die Frankenalpziege.

Die Frankenalpziege gehört zu den bunten Ziegen-schlägen. Aus den heimischen, zunächst sehr verschiedenartigen



Landsiegen entwickelt sich unter Beachtung strengster Zucht-wahl allmählich ein bestimmter, der ganzen Gegend eigen-tümlicher Schlag von mittlerer Größe und Schwere. Farbe und Abzeichen sind einfarbig braun mit Weißstrich. Der Bauch ist meist weiß. Die Milchleistung ist befriedigend und hat sich durch Verbesserung der gesamten Haltung gesteigert.

### Billige Ferkelaufzucht.

Welches Futter ist für die Entwicklung der Ferkel am besten? Das beste Futter ist die Milch der Mutter. Die Ferkel sollten zehn Wochen lang saugen dürfen. Die Zuchtbenutzung des Muttertieres leidet darunter nicht. Es kann auch während der Säugetzeit die Befruchtung schon wieder ohne Nachteile für die Ferkel stattfinden. Die Muttermilch ist nicht nur das billigste Futter für die Ferkel, sondern die Ferkel nehmen dabei auch am besten zu und bleiben am ehesten gesund. Wenn Kuhmilch gefüttert werden soll, so ist es unbedingt erforderlich, diese zu kochen und sie in warmem Zustand als Getränk zu reichen. Erst, wenn die Ferkel die Milch getrunken haben, ist in den Warren Gersten- oder Weizenschrot zu geben. Später auch Kartoffeln. Die Milch soll öfter am Tage in kleinen Mengen gereicht werden, damit sich die Ferkel nicht überfressen und Durchfall bekommen. Besonders gefährlich ist es, wenn die Milch sauer geworden ist. Vollmilch kann als Beifutter in steigender Menge von 1 Achtel bis 1 Liter je Ferkel und Tag verfüttert werden. Anfangs gibt man nur 1 Achtelliter je Ferkel, später dann bis zu 1 Liter je Tag und Ferkel. Mit Kuhmilch zu füttern kommt teuer zu stehen, namentlich wo man die Frischmilch zu günstigen Preisen abgeben kann. Zuweilen sind auch Milchmengen in genügendem Maße gar nicht vorhanden. Da gibt es nun einen ausgezeichneten Ersatz für die Milch, der sich oft schon besser bewährt hat, wie die Milchbeifütterung selbst. Man stellt eine Futtermischung aus 20 Kg. Gerstenschrot, 2 Kg. Fischmehl, 3 Kg. Trockenhefe und 200 Gramm Schlemmkraide her. In dieser Futtermischung sind Fischmehl und Trockenhefe besonders eiweißreiche Futtermittel. Die Schlemmkraide dient zur guten Entwicklung der Knochen. Die Ferkel erhalten nun drei Wochen lang nur die Muttermilch. Von da ab wird das erwähnte Beifutter zu einem steifen Brei mit Wasser angerührt und dreimal täglich in kleinen Trögen verabreicht. Vorher schon müssen die Ferkel ihren Durst mit frischem Wasser gelöst haben. Von dem Beifutter fressen die Ferkel anfangs geringe Mengen, mit 6 Wochen etwa 0,4 Kg., mit 10 Wochen 1 Kg. Diese Gewichtsmengen sind umgerechnet auf Trockenfutter. Die Ferkel gedeihen dabei sehr gut

### Mein Vater ist ein Held, der Ilias würdig! Die Töchter der schwarzen Berge auf der französischen Botschaft in St. Petersburg.

In diesen Tagen, da wir wiederum in der Erinnerung die bitteren Stunden erleben, die uns der Waffenstillstand vor zehn Jahren brachte und dem Jubel zusehen müssen, den man im Gedenken an den Sieg über die „Kriegsschuldigen“ jenseits der Bogenen losläßt, dann wirkt es vielleicht als Balsam auf unsere Wunden, wenn wir als geschichtliche Wahrheit die eigentlichen Kriegshelden an den Pranger stellen und so der Welt die Augen öffnen können. Viktor Naumann, der vor dem und im Kriege der Vertraute einer sehr großen Anzahl von Diplomaten, Militärs und Staatsmännern gewesen ist, erzählt in seinem eben erschienenen Nachlasswerk „Dokumente und Argumente“, eine Reihe von Erlebnissen, die einem die schon längst genommene Ueberzeugung über den Willen zum Kriege bei Poincare und den anderen alliierten Staatsmännern nur noch festigen können. Das wirklich gediegene Werk, das hauptsächlich die Kriegszeit umfaßt, führt den aufmerksamen Beobachter und Leser hinein in die geheimen Wege der Politik jener Männer, die Deutschland zertrümmern wollten. Wir geben nachfolgend einen kurzen Abschnitt aus dem Buch, der uns besonders kennzeichnend scheint, für die Art, wie in Rußland „Krieg gemacht“ wurde. Es heißt da:

Nachdem am Tage vorher Poincare diesen Auftritt (gemeint ist das taktlose Benehmen Poincares dem österreichischen Botschafter gegenüber bei seinem Besuch in St. Petersburg kurz vor Ausbruch des Kriegs) provoziert hatte und demonstrativ mit dem Japaner Montono über den Eintritt Japans in die Triple-Entente gesprochen, findet am nächsten Tage das berühmte Dinner auf der französischen Botschaft statt, von dem Herr Paleologue in seinen Memoiren, die eines der dankenswerthesten Werke sind, die geschrieben, da sie viel mehr ausplaudern, als der Verfasser will, so begeistert und schön erzählt. Da sitzen die beiden

#### Großfürstinnen Anastasia und Milka,

Töchter der schwarzen Berge, Kinder des Königs, der ja Jahrzehntelang sich dadurch erhalten hatte, daß er vom Kaiser Franz Joseph subventioniert wurde, trinken ihrem Gastgeber zu, und wie dieser uns berichtet, lagen sie ihm voller Begeisterung: „Wissen Sie auch, daß wir heilige Tage erleben? Morgen bei der Truppenparade werden die Kapellen nur die Märsche „Corrairie“ und „Sambre et Meuse“ spielen.“ „Ich habe heute von meinem Vater“, sagt die eine, „ein Chiffretelegramm erhalten, er kündigt mir an, daß wir vor Ende des Monats Krieg haben werden — mein Vater ist ein Held, der Ilias würdig!“ (Der Vater war zu der gleichen Zeit noch in Deutschland, und man sah ihn auf der Münchener Maximilianstraße einherstreifen, allerdings reiste er dann jählehnigst ab.)

#### Die andere Prinzessin eine Bonbonniere

Herrn Paleologue vorhält, in der keine Schokolade, sondern nur Erde aus Votringen sich befindet, zeigt weniger für den Geschmack als für die Stimmung dieser für einen Psychoanalytiker interessanten Dame. Aber wenn dann der Herr Botschafter mit Triumph weiter ausführt, daß die Großfürstinnen ihn umjubelt hätten: „Der Krieg wird ausbrechen, Oesterreich wird von der Karte gestrichen, Sie werden Elend-Verdrüßnisse erleben, unsere Heere werden sich in Berlin vereinigen und Deutschland wird vernichtet werden“, so ist das gewiß ein „Beweis“ für die Behauptung Poincares, während seiner Anwesenheit in Rußland habe niemand an einen Krieg gedacht. Und wenn man dann in den Memoiren Paleologues die Kriegsziele entdeckt, die der Herr Botschafter sich selbst notiert, wenn man das Reutertelegramm liest, das uns verkündet, wie der englische Botschafter vor Kriegsausbruch von dem Balkon seines Hotels herab zum Petersburger Publikum hohe Töne redete, dann nützen alle Versicherungen der Gegenseite nichts, dann wissen wir: man hat in Petersburg und Paris systematisch auf den Krieg hingearbeitet, man hat die Wogen, in denen Oesterreich und leider auch Deutschland eine offizielle Vogeistraupolitik trieben, mehr als gut ausgenützt. Besser wäre es gewesen, unsere Leute wären auf dem Posten geblieben, als daß alle, aber auch alle, in Urlaub geschickt wurden und sich teilweise sehr unwillig, man denke nur an Tirpitz, in Badoorien aufhalten mußten, statt in vorbereitender Tätigkeit zu sein.

### Verfunkenne Prachtschiffe des Libiris.

#### Beginn des Auspumpens des Nemisees.

Nachdem am 21. Oktober am Nemisee durch Mussolini die elektrischen Pumpen in Betrieb gesetzt worden sind, durch die die beiden Schiffe des Kaisers Libiris zutage kommen sollen, die seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. auf dem Boden jenes Sees liegen, wird nunmehr die ins Werk gesetzte Arbeit ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen, bis ein Ergebnis sichtbar wird. Dies steht den Berechnungen nach im Februar 1929 zu erwarten, um welchen Zeitpunkt sich also zeigen muß, ob die Hoffnung ein Stück entscheidendern altrömischer Pracht wiederzusehen zu lassen, in Erfüllung geht oder ob die Welt eine Enttäuschung erfährt.

Da die Schiffe nicht an der tiefsten Stelle des Nemisees liegen, braucht nicht der ganze See ausgepumpt zu werden, aber immerhin muß der Wasserstand, dessen Oberfläche gegenwärtig 1 719 000 Quadratmeter Umfang hat, um nicht weniger als ganze 22 Meter gesenkt werden. Die vier Pumpen schaffen täglich etwa 120 000 Kubikmeter Wasser weg, was mit andern Worten besagt, daß etwa 20 Tage nötig sind, um den See einen Meter zu senken. Im ganzen müssen 31 Millionen Kubikmeter Wasser ausgepumpt werden, jedoch nur sieben Millionen zurückbleiben. Dies kann, wenn alles glatt verläuft, in etwa vier Monaten geschehen. Von den Pumpen wird das Wasser in einen alten Kanal und durch einen weiteren altrömischen Kanal bei Ardea ins Meer geleitet.

Der Nemisee lockt nicht bloß die Großen des römischen Reichs an, die an den hohen Abhängen prachtvolle Marmorbauten errichteten, sondern auch die Kaiser brachten hier alljährlich etliche Monate zu. So hatte Kaiser Libiris auf dem See zwei Schiffe, die jedoch nicht zum Segeln berechnet waren, sondern am nördlichen Ufer verankert lagen. Es waren schwimmende Paläste, bestimmt zur Veranstaltung von Festlichkeiten und ausgestattet mit dem Luxus jener Zeit. Doch schließlich sanken die Schiffe in die Tiefe. Ob sie morisch geworden und nicht mehr dem Wasserdruck widerstehen konnten, oder ob sie in Grund gehohlet worden, ist unbekannt. Doch auch darüber weiß man nichts, ob die prachtvolle Ausstattung vorher fortgeschafft worden oder mit in die Tiefe gesunken war. Andessen die Wissenschaft nahm letzteres an und trug sich von jeher mit den Plänen zur Bergung der vermuteten Schätze. Es wurden auch Versuche gemacht, aber auf nennenswerte Ergebnisse kann man nicht blicken. Die letzten Funde stammen von 1895, wo es Eliseo Borghi glückte, aus den Schiffen etliche kleinere Gegenstände zutage zu fördern, die jetzt im Museo delle Terme in Rom zu sehen sind. Zu den bemerkenswertesten Fundstücken gehören ein Medusenkopf aus Bronze, sowie etliche Löwen- und Wolkshöpfe, ebenfalls von Bronze.

Die Schiffe selbst, die ziemlich tief im Meeresboden stecken dürften, sind von verschiedener Größe. Das eine hat 64 Meter Länge und 20 Meter Breite, während das andere 71 Meter lang und 24,50 Meter breit ist. Uebrigens werden j. Z. nicht bloß die Schiffe selbst, sondern auch der Strand des freigelegten Meeresgrundes in hohem Grade das Interesse der Archäologen

herausfordern, da, wie schon erwähnt, die Abhänge des Nemisees mit römischen Prachtbauten besetzt waren, die jetzt sämtlich verschwunden sind, aber moorn manches in der Tiefe des Wassers schlummern kann. Mit der Leerung des Sees tritt eine andere Frage in den Vordergrund. Erfindlich hat der Nemisee keinen natürlichen Zufluß. Wird er sich später wieder füllen oder Einbuße erleiden?

### Verschiedenes.

#### Ein Tier, das Weltgeschichte machte.

Eine gewiß nicht alltägliche Geschichte — ergötzlich und tragisch zugleich, bietet Hans Stegweil mit seiner meisterhaften Novelle „Mojolles“ im Novemberheft von „Westermanns Monatsheften“. Treffende Abbildungen dazu zeichnete Dora Brandenburg-Polster. Aus dem weiteren Inhalt dieses Heftes ragen folgende Abhandlungen heraus: „Deutsche Volkstänze“, „Büchertische und Buchkultur“, „Gedanken zum Schuberttag“. In einer Zeit der geistigen Verflachung ist es wohlthuend, einmal wieder geistige Erholung im vornehmen Sinne geboten zu erhalten. Auch die vortreffliche rheinische Ballade „Jörg der Schmied“ ist geeignet, die knappen Mußestunden vielbeschäftigter Leute angenehm und nubringend auszufüllen. Ein guter Teil des Inhalts ist den Frauen gewidmet. Die beiden Artikel „Neue Frauenmoden“ und „Die Frau und Leibübungen“ dürften von der Frauenwelt beifällig aufgenommen werden. Inbessenen kommen auch moderne Gebiete zu ihrem Recht. Karl Holzappel behandelt den „Flug in Vogel- und Zukunftsfchau“ und schuf dadurch Berührungspunkte zu dem jüngstverfolgten Ereignis des zweiten Zeppelinfluges über den Atlantik. Professor Dr. H. Nasse schreibt über „Otto Dill als Sport und Tiermaler“. Zwei famose stäbteknudliche Artikel über „Das Böttcherhaus in Bamberg“ und „Von Claus Berg bis Ernst Barlach“ (zur 700 Jahresfeier der Stadt Güttrorn) bilden einen vortrefflichen Uebergang vom kulturellen zum modernen Teil dieses Heftes. Auch eine chinesische Romanze „Fräulein Kwang-Sü“ soll nicht unerwähnt bleiben. Abbildungen in reicher Zahl und prächtige farbige Reproduktionen beleben den literarischen Stoff, jedoch jeder Leser auf seine Rechnung kommen dürfte. Plaudereien über neue Dramatik, Kunst und Künstler etc. aus berufener Feder beschließen den stattlichen Heftband. Wer sich zu seinem Buchhändler bemüht, wird kein unerbittlich die letzten Ausgaben der „Westermanns Monatshefte“ vorgelegt bekommen.

#### Die Köpenickade eines falschen Gerichtsvollziehers.

Kürzlich ist einem kleinen ungarischen Diebe ein guter Gang gelungen. Er stahl aus einem Caféhaus in Zalaegerseg einen Mantel und fand darin Papiere und Paß eines Gerichtsvollziehers vor. Nun beschloß er auf die Reize zu gehen, um sich als Gerichtsvollzieher zu betätigen. Seine Spezialität war es, in kleineren Dörfern zu erscheinen und bei den dortigen Bauern Pfändungen vorzunehmen. Eines Tages erfuhr er nun, daß sich in der Gemeindefasse von Nagyrecze einige hundert Pengö befänden. Sein Plan war schnell fertig. Er erschien bei dem Gemeindevorsteher, legitimierte sich dort als Gerichtsvollzieher und erklärte dem verblüfften Mann, daß das Komitat Zala beschloffen habe, von einer jeden Gemeinde eine Sondersteuer von 800 Pengö zu erheben. Diese Steuer sei sofort zahlbar. Er beschlagnahmte also die Gemeindefasse, damit wenigstens ein Teil dieser Steuer sichergestellt werde. Der Vorsteher protestierte, wollte die Steuer nicht bezahlen, erklärte, daß die Gemeinde gezwungen sei, den Konkurs anzufangen, wenn sie ihr ganzes Geld dem Komitat abführen müsse. Der falsche Gerichtsvollzieher ließ sich aber nicht erweichen. Der Dorfgemeindevorsteher und mit seiner Hilfe beschlagnahmte der Bauer die Gemeindefasse und verschwand, nachdem er eine Quittung gegeben, mit dem gesamten Gelde... Der geprellte Vorsteher eilte nach Zala und da kam alles ans Tageslicht. Der Hochkapler aber, der diese köstliche Köpenickade bewerkstelligte, war und blieb verschwinden.

#### Der glückbringende Helm.

Vor sechs Jahren hatte ein Engländer namens Croft auf dem Boden eines armen, spanischen Bauern einen alten, verrosteten Ritterschirm gefunden. Dem Engländer gefiel der Helm. Er bot dem Bauern ein Pfund an, und dieser war glücklich ob des guten Geschäfts. Der Ritterschirm kam nach London, wo ein reicher Sammler, der nichts von Antiquitäten verstand, für 100 Pfund die Antiquität erwarb. Zwei Jahre lang lag der Helm verstaubt im Besitze dieses reichen Mannes. Eine Tages erblickte ihn der berühmte Altertumsforscher S. J. Howell. Dieser untersuchte den Helm und entdeckte, daß er aus dem Jahre 1470 stamme. Der reiche Mann war inzwischen verarmt, und als der Sammler ihm für den Helm 950 Pfund bot, war er froh. Howell kaufte vor einem halben Jahr, und der Helm kam für 1450 Pfund in den Besitz der Firma Sotheby. Diesmal freuten sich die Erben ob des guten Geschäfts. Die Firma hatte aber mit dem Helm kein Glück. Anfanglich konnte sie ihn nicht verkaufen. Selbst Amerika wollte von diesem Helm nichts wissen. Bis endlich ein reicher Amerikaner ihn entdeckte und ohne zu murren den geforderten Preis von 8900 Pfund zahlte. Messrs. Sotheby waren froh, daß sie bei einem einzigen Geschäft so viel Geld verdient hatten. Auch der Millionär war beglückt, denn gerade ein solcher Ritterschirm aus dem 15. Jahrhundert fehlte in seiner Sammlung.

#### Eine eigenartige Liebestragödie.

In dem hierreichigen Städtchen Heiligenkreuz spielte sich vor einigen Tagen eine höchst eigenartige Liebestragödie ab. Ein Schlossergeselle, Karl Reumart, der auf seine Braut eifersüchtig war, beschloß, mit ihr zusammen in den Tod zu gehen. Er kam auf den furchtbaren Gedanken, seine Braut durch elektrischen Starkstrom umzubringen. Zu diesem Zweck machte er mit ihr einen Ausflug in die Nähe des Drees, wo sich eine elektrische Starkstromleitung befindet. Er kletterte nun auf einen hohen Nistkasten und schnitt mit Hilfe von allerhand Vorsichtsmaßnahmen einen Draht ab, der bis auf die Erde herunterhing. Nun verband er es, seine Braut zu veranlassen, daß sie sich diesen Draht um den Hals wickelte, da das Mädchen offenbar von den furchterlichen Folgen keine Ahnung hatte. Durch den ungeheuren Strom, der durch den Körper des Mädchens ging, war es sofort tot. Aber auch der Bräutigam lag tot neben dem Mädchen, als man sie beide auffand. Offenbar hatte er einen Augenblick die Vorsicht außer Acht gelassen und mit ungeschützten Händen den Draht berührt.

#### Ein Gentleman-Einbrecher.

Duncan Mac Douglas in London ist Spezialist im Wohnungseinbruch und besitzt auf diesem Gebiet einen in vielen Unternehmungen erworbenen Ruf. Da er sich immer im „Abenddres“ auf „Tour“ begibt, nennt man ihn den Gentleman-Einbrecher. Douglas erklärt, daß ihm die sorgfältige Kleidung unentbehrlich sei, um sich bei seinen oft tollkühnen Unternehmungen sicher zu fühlen. Er nimmt grundsätzlich nur Juwelen und Bargeld mit. Andere Dinge haben für ihn kein Interesse. Kürzlich wurde nun in Crondon eingebrochen und u. a. auch zahlreiche Kleidungsstücke

geraubt. Da Douglas zufällig an diesem Tage in Crondon gesehen worden war, verdächtige man ihn u. nahm ihn fest. Der Verhaftete wies jedoch, aufs äckerste empört, die Unterstellung zurück: „Ich bin ein Gentleman“, jagte er, „und ich verbitte mir solche Anschuldigungen. Mit solchen Kleinigkeiten gebe ich mich nicht ab; das ist unter meiner Würde!“ Die Polizei aber glaubte ihm nicht und behielt ihn in Gewahrsam. Und nun legte Douglas zum nicht geringen Erstaunen der Beamten ein Geständnis ab, aber ein solches, das niemand von ihm erwartet hatte. Er bekannte, in der fraglichen Nacht einen großartigen Einbruch in der Regent-Street verübt zu haben. „Nun werden Sie mir ja hoffentlich glauben“, meinte er, „daß ich die Lumperei in Crondon nicht begangen habe!“

#### Hungersnot und Heuschrecken.

Obwohl auch in diesem Jahre der chinesischen Bevölkerung wieder Hungersnöte drohen, sieht man doch der nächsten Zukunft etwas weniger sorgenvoll entgegen, weil in vielen Gegenden Chinas die Heuschrecken sehr zahlreich auftreten und dadurch der Nahrungsmangel wird. In der Gegend von Peking und Tientsin sind die Heuschrecken nicht nur sehr zahlreich, sondern auch ungewöhnlich groß. Sie haben eine Länge von durchschnittlich drei Zoll. Die Insekten richten auf den Feldern viel Schaden an, werden aber in großen Mengen weggefangen. Die Frauen und Kinder der ärmeren Klassen machen mit Regen Jagd auf sie und kösten sie in ungeheuren Mengen. In Peking und Tientsin zahlen die Straßenhändler für die Heuschrecken einen guten Preis, da die Insekten als Nahrungsmittel einen reisenden Abzug finden. Die Zubereitung der Heuschrecken ist verschieden. Im südlichen China werden die Insekten so wie sie sind gefocht und gegessen. Im Norden entfernen die Liebhaber der Heuschrecke die Beine und die Flügel und braten das Uebrige in kochendem Fett. Dieser „Vederbissen“ sieht aus wie ein gebratenes Kartoffelstück.

#### Ein Toter, der heiraten will.

Die Behörden der französischen Stadt Lyon müssen sich jetzt mit einem ganz eigenartigen Fall beschäftigen. Ein 30 Jahre alter Kaufmann ersuchte den Magistrat, er solle ihn von den Toten auferstehen lassen und offiziell feststellen, daß er lebe. Er wolle nämlich heiraten, das Standesamt erklärt jedoch, daß er tot sei und bereits vor 29 Jahren zur letzten Ruhe getragen wurde.

Und dies kam so. Vor 30 Jahren verliebten sich zwei junge Mädchen aus guter Familie in zwei junge Leute. Sie gingen mit diesen nach Paris durch. Das Resultat dieser Hochzeitsreise ohne Hochzeit waren zwei Knaben, Camillo und Emile. Camillo starb nach einigen Tagen und Emile wurde statt seiner begraben, wenigstens so wurde es in den Standesamtsakten eingetragen. Seither vergingen 29 Jahre. Niemand kümmerte sich darum. Emile lebte weiter als Emile und wußte nie, daß er recht eigentlich gestorben sei. Bis endlich... Emile ein junges und hübsches Mädchen kennen und lieben lernte und es heiraten wollte. Er ging also zum Standesamt, um alles Notwendige zu veranlassen. Da kam die Ueberprüfung. Der Beamte erklärte ihm: „Sie können nicht heiraten, denn ich kann Ihnen keinen Taufschein ausstellen. Sie sind ja im Dezember des Jahres 1898 als 10 Tage alter Knabe gestorben“. Herrn Emile wollte dies nicht einleuchten. „Ich bin doch nicht tot, ich lebe ja, ich sehe ja vor Ihnen“, schrie er entrüstet. Der Beamte ließ sich aber nicht heirren. „Ich werde Sie als Betrüger verhaften lassen, denn ein Toter kann nicht leben“, erwiderte er. Nun soll der Lyoner Magistrat entscheiden, ob Emile tatsächlich Emile oder der begrabene Camillo sei.

#### Der gefährlichste Fisch.

Im allgemeinen hält man den Haifisch für denjenigen Meeresbewohner, der dem Menschen mit seinem furchtbaren Gebiß am gefährlichsten wird. In der Südsee lebt eine Fischart, die den Haifisch an Wildheit und Gefährlichkeit noch bedeutend übertrifft. Es ist der sogenannte Barracuda, der etwa so groß wird wie ein zwölfjähriger Junge und ein wahrhaft teuflisches Gebiß in seinem Rachen trägt. Er besitzt nicht weniger als vier Reihen Zähne, von denen zwei aus weit auseinanderstehenden, dolchähnlichen Spitzen bestehen, während die übrigen kleinere, eng zusammenstehende Zähne enthalten, die wie eine scharfe Säge arbeiten. Man konnte beobachten, daß Eingeborene, die das Unglück hatten, von diesem furchtbaren Tiere angefallen zu werden, in wenigen Minuten nur noch ein blutiger Brei waren. Aber damit ist die Gefährlichkeit dieses Fisches noch nicht erschöpft. Mehrere Matrosen, die von einem Barracuda gefressen wurden, die man aber noch retten konnte, starben wenige Stunden später unter schrecklichen Qualen an ausgeprochenen Vergiftungserscheinungen. Bei einigen erlegten Tieren nun fand man Giftdrüsen, ähnlich wie bei Scorpionen; man nimmt an, daß die Tiere von diesen nur Gebrauch machen, wenn sie durch Widerstand gereizt werden.

#### Ein menschlicher Knochen

besitzt nur wenig geringere Zugfestigkeit als das Gußeisen und übertreffen an Tragkraft den Granit um das Doppelte und den Ziegelstein um das Dreifache. Am größten ist die Widerstandskraft des Knochens im Alter von 30 Jahren und sinkt bis zum Greisenalter auf die Hälfte herab. Die Knochensubstanz, die nur die Größe eines Zäpfchens hat, bricht erst unter einem Druck von 600 Kilo. Der stärkste aller Knochen ist das Schienbein. Es kann 1650 Kilo, also fast das Dreifache seiner normalen Belastung über seiner dünnen Säule tragen.

#### Bücher.

„Vom Volksschüler zum Naturforscher“ von Dr. Wilhelm Schenkel. 36.—55. Tausend. Preis Goldmark 0,60. Lumen-Verlag, G. m. b. H., Potsdam. Gar mancher unserer Leser fühlt den Drang nach Höherem, nach einer gehobenen Lebensstellung in sich. Nur über das „wie“, das ihn dem ersehnten Ziele zuführen soll, ist er sich nicht recht im klaren. Das Werkchen ist für alle wertvoll, die sei es aus Mangel an Zeit oder infolge fehlender Mittel, reiferen Alters usw. keine höhere Schule besuchen konnten.

„Eckhart Jahrbuch für das Badner Land 1928“, herausgegeben von H. E. Basse, Verlag G. Braun, Karlsruhe. Dieser Kalender für das Badner Land, der im Auftrag des Landesvereins Bad. Heimat herausgegeben wird, erscheint nun im 10. Jahrgang. Er ist wiederum mit einem reichen und wertvollen literarischen Inhalt und Bilderdruck ausgestattet. Heimatpflege und nicht zuletzt Heimatliebe zu verbreiten, sich einzusetzen für Natur und Denkmalschutz und Volkskunde hat er sich zur Aufgabe gemacht. Jeder echte Badener und Heimatfreund sollte ihn lesen.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Die gute Laune des Gatten ist für die Hausfrau ein Zeichen dafür, daß ihm das Essen geschmeckt hat. Es war ihr aber auch alles gelungen. Die wenigen Tropfen Maggi's Würze, mit denen sie die Suppe und Soße kurz vor dem Anrichten versetzt, hatten Wunder gewirkt.

### Stadtgemeinde Sinsheim (Elsenz) Jagdverpachtung.

Am Donnerstag, den 15. November 1928, nachmittags 2 Uhr wird im Rathaus zu Sinsheim die Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre, d. i. für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1935 in öffentlicher Versteigerung vergeben. Die Gemarkung ist in 2 Jagdbezirke eingeteilt. Der Bezirk I umfaßt das Gelände nördlich der Elsenz mit einem Flächeninhalt von 894 ha und der Bezirk II das Gelände südlich der Elsenz mit einem Flächeninhalt von ca. 1032 ha Wald und Feld.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Verwaltungsbehörde (in Baden des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsichtnahme durch die Beteiligten im Rathaus auf. Sinsheim, den 25. Oktober 1928.

Gemeinderat: Sidler. Buhl.

Lassen Sie sich das rasstee

## DKW-AUTO

vorführen durch die neue Heidelberger DKW-Vertretung

### Paul Kind, Ingenieur Heidelberg

Kleinschmidstr. 8. Fernruf 4141

DKW-Motorräder — DKW-Fahrräder  
Reparaturwerkstätte, für Fahrzeuge-  
Boots- & Stand.- Motoren. Dreherei,  
Zylinder- u. Rund-Schleiferei  
Akku Lade- und Prüfstation.  
Auto-, Licht- und Startanlagen  
Vertretung der Akkumulatorenfabrik A. Lüscher  
Dresden.

## Hohlblocksteine

ohne Sand und Kies, nur aus separierter Eisenbahnschlacke hergestellt, höchste Stabilität, beste Wärme-  
haltung, absolut trockenes Mauerwerk. Zugelassen durch  
besonderen Erlaß des Bad. Ministeriums des Innern  
vom 3. XII. 26 für 3/2 geschloßte Bauen.

Ferner: Schlackensteine, Blöcke für  
Zwischenwände, Kaminröhrchen, Mauer-  
Verputz, Beton- und Pflasterand. Ge-  
wachsene Schlacken zum Betonieren,  
Schlackensand, Sackfall, Eisenbeton-  
bedeckträger, „Legiba“.

### Süddeutsche Bausteintwerke

Kälberer & Cie., Wiesloch.  
Fernsprecher Nr. 11.

Vertreter für den Bezirk Sinsheim:  
Robert Smelin in Sinsheim.

## Karl Schneider Möbelhaus

Heidelberg Kornmarkt 3

Ständiges Lager von  
100 Einrichtungen

Grösste Auswahl in Einzel- und Polstermöbel.

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

## Der Deutsche Rundfunk

— das beste Programm

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-  
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt  
od. einer Buchhandlung / Probestaft umsonst vom Verlag Berlin N24

Willst Du ein Häuschen blitz u. blank,  
so spare bei der Landesbank!

## Beste Verzinsung von Spareinlagen

Eröffnung laufender Rechnungen

### Landesbank

für Haus- u. Grundbesitz  
e. G. m. b. H.

Zweigstelle Sinsheim a. E.

## Die Pflege der Hausmusik

erfordert im modernen Zeitalter auch einen guten  
Musik-Apparat u. vorzügliche Schallplatten  
Unsere Marken entsprechen höchsten Anforderungen!

Und trotzdem: äußerst preiswert u.  
angenehme Zahlungsbedingungen!

## Musikhaus Wess & Kircher

Heilbronn a. N. :: Kieselmarkt 7 :: Lothorstr. 31 :: Fernsprecher 367

Pflege die Wäsche!

Wasch mit

## Persil!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff  
neuzeitlicher Wäschenpflege.

### Aug. Kaufmann, Sinsheim

Telefon 326 beim Schwimmbad Telefon 326

Neuzeitig eingerichteter Gartenbaubetrieb für  
blühende und Blattpflanzen. Moderne Kranz- und  
Blumenbinderei, Dekorationen. Anlegen und Unter-  
halten von Gärten und Gräbern in fachmännischer  
Ausführung. Ständiges Lager in Frischgemüse aus  
eigenen Kulturen. Zur Besichtigung meiner neu-  
zeitlichen Anlagen und Kulturen lade ich jederzeit  
ohne Kautzwanng ergebenst ein.

## HAMBURG-AMERIKA-LINIE

Gegründet 1847

Regelmäßige direkte Abfahrten  
von HAMBURG  
nach KANADA

Vorzügliche Beförderungsmöge-  
lichkeit für Auswanderer, anerkannt  
gute Verpflegung und Bedienung  
Fahrpreis \$ 115.- (RM 483.-)  
Nähere Auskunft durch

Hermann Betsch  
Sinsheim i. B.  
Hauptstr. 304.




Vel mehr Eier  
durch

## SPRATTS

Das billige  
Legefutter  
Das wirksame  
Legefutter

und

## SPRATTS

Fleischfaser-  
Geflügelfutter  
das Wärme  
spendende  
leicht  
verdauliche  
Bäckfutter

Fordern Sie kostenlos  
die Broschüre  
„Gewinnbringende  
Geflügelzucht“

H. Betsch  
Kolonialwaren  
(Marktplatz)

## Ruhrheld-Fahrräder

Anzahlung RM. 10.—  
Wochenrate v. 2.25 an  
3 Jahre Garantie.

Karl Weber  
Bad Rappenau

## Palast-Lichtspiele

Sinsheim „Stadtpark-Saal“

Samstag, 10. und Sonntag, 11. November je-  
weils abends 8 1/2 Uhr, Sonntag nachm. 3 Uhr.

## Corrine Chriffit in Diebstahl

7 Akte. 7 Akte.  
Ein hohes Lied der Mutterliebe.

Frisch rasiert ist halb gewonnen.  
Lustspiel in 2 Akten.

Nie wieder Seitensprünge  
Heitere Komödie.

Preis der Plätze 1.20, 1.-, 0.80, 0.60

## Tafeläpfel

in versch. guten Sorten liefert in der  
Preisliste von 18 bis 25 Mark pr. Str.  
ab hier, an Unbek. unter Nachnahme.

Karl Allmendinger, Wimpfen Tel. 56.

## Un- und Verkäufe Landboten

gibt man am besten im  
bekannt.

Prächtiges Haar  
erzeugt Dr. Bufflo's Birken-  
wasser.  
Richard Wagner-Propagie.

Kaufe fortwährend tie-  
gelgebroschenes  
Kornstroh  
den Zentner zu Mk. 3.60  
zu liefern franko Eich-  
tersheim.

Gärtnerei: Deck Eichtersheim

## Auch Sie müssen sparen

Bestellen Sie sofort

ohne jedes Risiko. Wenn die Ware nicht entspricht,  
zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher, ca. 42/42 cm, mit bunter Kante, für nur	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher, Macco, mit Hol- saum, für nur	1.60
1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität, ca. 45/100 cm, für nur	2.40
1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur	2.40
1 Tischdecke, in verschiedenen Farben mit de- zent Streifen merc. Decke 130/160 cm, mit 6 Servietten, ca. 36/36 cm, für nur	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur, Sirensatin, bestsch. aus 1 Bezug, ca. 150/219 cm, 2 Kissen, 80/80 cm, für nur RM.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. Linon, bestsch. aus 1 bestückten Bezug, ca. 150/200 cm, 1 glatt. u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm, oder 1 Garni- tur mit Richeilekissen, für nur	10.00

Tausende Anerkennungen

Nr.	Preis pro Meter	Breite	Rm.
524	Roborettonne, gute Qualität	78	0.39
528	Fein, feiner Barchent, gut gerauhete, schöne Qualität	70	0.75

Taschentücher, Handtücher  
Wischtücher werd. an einz  
Kunden nur 1 Dtzd. abgeg

Versand erfolgt p. Nach-  
nahme. — Versandspesen  
zum Selbstkostenpreis.

Verlangen Sie uns. Katalog. Sie erhält ihn kostenlos.  
Bestellungen von RM. 30.— ab portofrei.

## Hartner & Co.

Mechanische Weberei  
H of in Bayern. H 104



## Emil Steinruck HEIDELBERG

JNHABER: HERMANN TROMMLER

GEGR. 1898

Werkzeuge für jeden Beruf

Transmissionen  
Flügelpumpen  
Baugeräte

Bergheimerstraße 3.

## Automobilisten!

Abgefahrenere und beschädigte  
Reifen werden in meiner neu errichteten, mit den  
modernsten Apparaten ausgestatteten

## Dampf-Vulkanisier-Anlage

nach den Grundsätzen der Neufabrikation sorgfältigst  
instandgesetzt.

## G. Hartlieb Sontheim-Heilbronn

Telegramme: Hartlieb Heilbronn  
Fernsprecher: Heilbronn Nr. 1736